



PAUSE FÜR DIE SEELE

Vierzig Tage, die gut tun.

EXERZITIENBEGLEITER

für die Woche 16.03. - 22.03.



BIBELTEXT FÜR DIE WOCHE

1 Ein Mann war krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf der Maria und ihrer Schwester Marta.

2 Maria war jene, die den Herrn mit Öl gesalbt und seine Füße mit ihren Haaren abgetrocknet hatte; deren Bruder Lazarus war krank.

3 Daher sandten die Schwestern Jesus die Nachricht:
Herr, sieh: Der, den du liebst, er ist krank.

4 Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes.

Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden.

5 Jesus liebte aber Marta, ihre Schwester und Lazarus.

6 Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt.

7 Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen.

8 Die Jünger sagten zu ihm: Rabbi, eben noch suchten dich die Juden zu steinigen und du gehst wieder dorthin?

9 Jesus antwortete: Hat der Tag nicht zwölf Stunden?

Wenn jemand am Tag umhergeht, stößt er nicht an,
weil er das Licht dieser Welt sieht;

10 wenn aber jemand in der Nacht umhergeht, stößt er an,
weil das Licht nicht in ihm ist.

11 So sprach er. Dann sagte er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken.

12 Da sagten die Jünger zu ihm: Herr, wenn er schläft, dann wird er gesund werden.

13 Jesus hatte aber von seinem Tod gesprochen, während sie meinten, er spreche von dem gewöhnlichen Schlaf.

14 Darauf sagte ihnen Jesus unverhüllt: Lazarus ist gestorben.

15 Und ich freue mich für euch, dass ich nicht dort war; denn ich will, dass ihr glaubt. Doch wir wollen zu ihm gehen.

16 Da sagte Thomas, genannt Didymus, zu den anderen Jüngern: Lasst uns mit ihm gehen, um mit ihm zu sterben!

17 Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen.

18 Betanien war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt.

19 Viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten.

20 Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus sitzen.

21 Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.

22 Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.

23 Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

24 Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tag.

25 Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt,

26 und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?

27 Marta sagte zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

28 Nach diesen Worten ging sie weg, rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte zu ihr: Der Meister ist da und lässt dich rufen.

29 Als Maria das hörte, stand sie sofort auf und ging zu ihm.

30 Denn Jesus war noch nicht in das Dorf gekommen; er war noch dort, wo ihn Marta getroffen hatte.

31 Die Juden, die bei Maria im Haus waren und sie trösteten, sahen, dass sie plötzlich aufstand und hinausging. Da folgten sie ihr, weil sie meinten, sie gehe zum Grab, um dort zu weinen.

32 Als Maria dorthin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sagte zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.

33 Als Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Juden weinten, die mit ihr gekommen waren, war er im Innersten erregt und erschüttert.

34 Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie sagten zu ihm:
Herr, komm und sieh!

35 Da weinte Jesus.

36 Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte!

37 Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb?

38 Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war.

39 Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag.

40 Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?

41 Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.

42 Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herumsteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.

43 Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme:
Lazarus, komm heraus!

44 Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt.

Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen!

45 Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

46 Aber einige von ihnen gingen zu den Pharisäern und sagten ihnen, was er getan hatte.

Joh 11, 1–46

MONTAG 16.03.

BITTE

Ich bitte um echtes, tiefes Mitgefühl,
den Weg Jesu auch im Leiden mitzugehen.

MADELEINE DELBRËL

Den Tod lernt man, wenn Geliebte uns endgültig entrissen werden.

Denn selbst wenn Glaube und Hoffnung / und unsere Liebe

für sie uns in der Freude bestärken, sie seien geborgen, so bleiben wir selbst zurück mit unserem Blut, / das sich auflehnt, mit unserem ausgehöhlten, verwundeten Fleisch, / diesem Fleisch, von dem man, wie es scheint, / ein großes Stück umgebracht hat, und diesem Grauen vor der dunklen Erde, / vor der Nacht und vor der Kälte, die selbst Jesus zum Weinen gebracht haben.

[...] Aber es geht darum, bei jedem Sterben / wirklich geboren

zu werden. [...] Es geht darum, die Augen des Glaubens zu öffnen, / wo die unsren versagen. [...] So lernen wir den Tod zu sterben, / um wahrhaft leben zu lernen (Du lebstest 88f.).

KOMMENTAR

Für Madeleine Delbrêl blieb der Tod zeitlebens ein dunkles Rätsel, vor allem der Tod derer, die sie liebte. Sie hat auch den damit verbundenen Schmerz nie geleugnet. Sie hat aber versucht, durch alle Fragen und allen Schmerz hindurch ihren Blick auf Jesus zu richten, der all das selbst durchlitten hat.

FRAGE

«Die Augen des Glaubens öffnen, wo die unsren versagen ...» Was löst das in mir aus, wenn ich an meine eigenen Erfahrungen von Schmerz und an meine ungelösten Fragen denke?

DIENSTAG 17.03.

BITTE

Ich bitte um echtes, tiefes Mitgefühl,
den Weg Jesu auch im Leiden mitzugehen.

TEXT

1 Ein Mann war krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf der Maria und ihrer Schwester Marta. 2 Maria war jene, die den Herrn mit Öl gesalbt und seine Füße mit ihren Haaren abgetrocknet hatte; deren Bruder Lazarus war krank. 3 Daher sandten die Schwestern Jesus die Nachricht: Herr, sieh: Der, den du liebst, er ist krank. 4 Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes. Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. 5 Jesus liebte aber Marta, ihre Schwester und Lazarus. 6 Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt.

KOMMENTAR

Die Geschichte von der Auferweckung des Lazarus ist der Auftakt zur Passionsgeschichte von Jesus.

Sie ist eng mit seinem eigenen Schicksal verbunden.

Jesus ist mit den drei Geschwistern Lazarus, Marta und Maria eng befreundet. Dennoch eilt er nicht sofort hin, als er hört, dass Lazarus krank ist. Damit entsteht ein Spannungsmoment.

FRAGE

Vielleicht warte auch ich auf Hilfe für einen mir nahen Menschen oder für mich selbst. Vielleicht schon lange.

Wie geht es mir damit? Ich darf es Jesus sagen.

MITTWOCH 18.03.

BITTE

Ich bitte um echtes, tiefes Mitgefühl,
den Weg Jesu auch im Leiden mitzugehen.

TEXT

Johannes 11,7–16

KOMMENTAR

Der Aufbruch von Jesus und seinen Jüngern zum todkranken Lazarus ist zugleich der Weg in seine Passion. Die Jünger haben Angst um ihren Freund und Meister. Sie wollen ihn von seinem Vorhaben abbringen. Doch Jesus bleibt bei seiner Entscheidung. Thomas, einer der Jünger, spricht es aus für alle: «Lasst uns mit ihm gehen!» Sie wollen bei Jesus bleiben.

FRAGE

Die Jünger sind in einem Dilemma: Da sind der todkranke Lazarus und seine Schwestern, die auf die Hilfe von Jesus sehnsüchtig warten. Gleichzeitig lauert dort Gefahr für Jesus, ihren Freund.

Mit den Jüngern schaue ich – vielleicht in einem eigenen Entscheidungskonflikt – auf Jesus. Was spüre ich in seiner Nähe?

DONNERSTAG 19.03.

BITTE

Ich bitte um echtes, tiefes Mitgefühl,
den Weg Jesu auch im Leiden mitzugehen.

TEXT

Johannes 11,17–38

KOMMENTAR

Als Jesus mit seinen Jüngern nach Bethanien kommt, ist Lazarus bereits gestorben und begraben. Leid, Klage und Trauer dominieren die Szene. Auch Jesus ist tief erschüttert. Marta und etwas später auch Maria werfen Jesus vor, dass er nicht früher gekommen sei. Doch Martas Vertrauen in Jesus ist unerschütterlich geblieben. Ihr Glaube an die Auferstehung bekommt im intimen Gespräch mit Jesus eine ganz neue Bedeutung. Sie bekennt sich zu Jesus als Christus, der Leben über den Tod hinaus verheißt. Im Glauben an ihn spürt sie das Leben, ewiges Leben.

FRAGE

Maria und Marta trauern beide um ihren toten Bruder.
Welche ist mir näher in ihrer Trauer?

FREITAG 20.03. UND SAMSTAG 21.03.

BITTE

Ich bitte um echtes, tiefes Mitgefühl,
den Weg Jesu auch im Leiden mitzugehen.

TEXT

Johannes 11,39–46

KOMMENTAR

Das Grab von Lazarus bedeutet: Tot ist tot. Jesus spricht Marta auf ihren Glauben an. Ist das, was vor Augen ist, wirklich alles? Zögerlich, auf Geheiß von Jesus, wird das Grab nochmals geöffnet. Davor betet Jesus. Die Auferweckung des Lazarus ist Gottes Sache. Sie ist Vorauszeichen für seine eigene Auferweckung. Lazarus kehrt zurück ins alte Leben als ein Neuer. Er steht stellvertretend für alle glaubenden Menschen, die sich von Jesus zu neuem Leben erwecken lassen.

FRAGE

Ich spüre einer eigenen Erfahrung nach, wo ich selber aus einer Krise zurück ins Leben gerufen wurde.



SONNTAG 22.03.

RÜCKSCHAU AUF DIE WOCHE

Ich schaue auf die vergangene Woche zurück.

Wovon wurde ich angesprochen?

Was hat mich bewegt?